

# MASCHINENRING

MAGAZIN 02.2018

2,50 €



*Ab Seite 22*

## BAUM PROFI

Obstbaum-Schnitt  
im großen Stil:  
Der Maschinenring  
Breisgau vermittelt  
Helfertrupps.

Foto: Anna Huber

SEITE 18. MENSCHEN

### BIER STATT MILCH

Mit Begeisterung: Wie junge Landwirte den Trend zur regionalen Kleinbrauerei nutzen.

SEITE 24. MANAGEMENT

### GEMEINSCHAFTSLÖSUNG

Die neue Maschinerie-Plattform hilft, die Düngeverordnung umzusetzen

SEITE 48. MASCHINEN

### DAS RAD ROLLT WIEDER

Transporte als gewerbliche Fahrten: Lösung in Sicht!



Professionelles Nachsägerät

# GRÜNLAND, UNTERSAAATEN UND ZWISCHENFRÜCHTE

Im MR Jura e.V. arbeiten 27 Landwirte eng zusammen, um ihre Grünland-Bestände optimal zu pflegen: Als „Wiesennachsägemeinschaft Jura“ haben sie gemeinsam in schlagkräftige Technik investiert.

TEXT | FOTOS VERONIKA FICK-HAAS

Unter Federführung des Maschinenrings und einiger Landwirte fanden 27 interessierte Betriebe zusammen. Sie investierten in eine Kombination aus Exaktstriegel mit vorgebauten Planierpaddeln, aufgebauten Pneumatikstreuer für Feinsämereien und einer gezogenen schweren Prismenwalze. „Hinsichtlich der Technik waren wir uns schnell einig. Diskutiert wurde anfangs noch über die Arbeitsbreite – ob drei oder sechs Meter. Heute sind wir froh, uns für eine höhere Flächenleistung entschieden zu haben“, hebt Anton Reisinger, Landwirt aus Hohenfels und Vorstand der Gemeinschaft, hervor.

## Gekoppelt abhängig

Für eine Gemeinschaftsmaschine sei eine einfache Bedienung wichtig. Außerdem müsse sie robust und wartungsarm sein. Gefallen hat den Praktikern, dass sich die Striegel-Walzen-Kombination auch im gekoppelten Zustand abhängen lässt. Walze und Striegel können zudem unab-



*„Die sechs Meter Arbeitsbreite waren genau die richtige Entscheidung.“*

Anton Reisinger

hängig voneinander genutzt werden. Den Zugkraftbedarf geben die Verantwortlichen mit mindestens 120 PS an. Schließlich habe die Gerätschaft selbst keine Druckluftbremse, müsse aber dennoch sicher auf den Hanglagen des Juras gefahren werden.

## WhatsApp hilft

Untergestellt ist die Technik bei Johann Schuderer aus Hamberg. „Wir hatten zunächst einen anderen Standort, der allerdings nicht so zentral lag. Deshalb mussten wir umdisponieren“, erklärt Franz Prock vom Maschinenring Jura e.V. Das gefällt besonders den Mitgliedern, die zuvor fast 35 Kilometer zur Abholung fahren mussten. Jetzt beträgt der Einsatzradius rund um die Station maximal 20 Kilometer. Koordiniert werden die Einsätze über den Maschinenring. „Wir wollen, dass so wenig Fahrtstrecken wie nötig anfallen. Deshalb informieren wir die Mitglieder, wann die Maschine in welchem Gebiet ist“, bemerkt Franz Prock. Über WhatsApp oder das Online-Portal können sie den geplanten Einsatzort einsehen und sich entsprechend bei der MR-Geschäftsstelle melden.

Auch die Abrechnung erfolgt über den Maschinenring. Dabei gibt es in der Gemeinschaft die Besonderheit, dass bereits zu Jahresanfang die Nutzungsgebühr für die gezeichnete Fläche eingezogen wird. Da bei ungünstiger Witterung oder guten Grünland-Beständen nicht immer die vorgesehenen Flächen bearbeitet werden, kann das bereits einbezahlte Guthaben auf das nächste Jahr übertragen werden. Der Preis für das Nachsaat-Gerät inklusive Walze für die vorgezeichnete Hektarfläche wird von der Gesellschafterversammlung jährlich neu festgelegt. Derzeit sind es 25 €/ha. Für die Finanzierung hatte zudem jeder Gesellschafter eine zinslose Einlage in Höhe von 400 Euro geleistet.

Die Kombination aus Exaktstriegel, Pneumatikstreuer und Prismenwalze bei einer MR-Vorführung.







Bei Johann Schuderer ist die Grünland-Kombination untergestellt. Er nutzt sie auch auf den eigenen Flächen.

#### Nur für Mitglieder

„Insgesamt wollen wir alles ganz einfach halten. Dazu passt, dass wir uns als Bruchteilsgemeinschaft und nicht als Gesellschaft des bürgerlichen Rechts gründeten“, erläutert Anton Reisinger. Dies mache bei einfachen Maschinen mit einem relativ niedrigen Anschaffungswert durchaus Sinn, habe man doch deutlich weniger Papierkram zu erledigen. Ungünstig für den überbetrieblichen Einsatz ist allerdings, dass die Gerätschaft ausschließlich im engen Mitgliederkreis eingesetzt werden darf. „Interessierte können sich an die Teilhaber wenden und sich von ihnen bedienen lassen. Will man die Maschine dauerhaft nutzen, muss man unserer Wiesennachsgemeinschaft Jura beitreten. Wir sind hier für jeden offen“, so der Vorstand.

#### Winterschäden beheben

Angeschafft wurde die Technik vor allem für die Grünlandpflege. Und tatsächlich wartet Johann Schuderer schon darauf, im Frühjahr die ersten Winterschäden damit beheben zu können. „Da



„Diese Technik ist nur gemeinschaftlich sinnvoll auszulasten.“

Franz Prock

geht es darum, Maulwurfshaufen einzuebnen und einem lückigen Bestand in Übersaat mit 5 bis 10 kg/ha frischem Saatgut etwas unter die Arme zu greifen“, beschreibt der 62-Jährige.

Für die Bekämpfung der Gemeinen Rispe allerdings, so Michael Beimler vom Erzeugerring, seien der Vegetationsbeginn oder nach dem ersten Schnitt die falschen Zeitpunkte. Hier empfiehlt der Berater für die Oberpfalz eher die Monate August bis September, wenn die Gemeine Rispe in ihrer Widerstandskraft nachlässt. „Dann müssen große Anteile herausgestriegelt werden. Bei starker Verunkrautung sind bis zu sechs Überfahrten mit einem aggressiven Striegel und Abtransport des Materials erforderlich. Danach schaut die Fläche zwar richtig mitgenommen aus, aber genau diese offenen Stellen braucht man für die Nachsaat“, verdeutlicht er.

Überhaupt mache eine Nachsaat nur dann Sinn, wenn genügend große Lücken vorhanden sind. „Die Größe einer Hand entspricht auf einer Fläche von 40 x 40 Zentimetern einer Bestandslücke von

→ WEITER AUF SEITE 34

## MIT REKORDIA® DÜNGEN



- REKORDIA®-TANDEM  
Pumptankwagen GFK oder Stahl,  
18.500 – 20.000 Liter
- Grünland-Scheibeninjektor,  
3,20 m bis 12 m Arbeitsbreite
- Direkte Einarbeitung, effiziente  
Nährstoffausnutzung, reduzierte  
Ammoniakemission

*Meyer-Lohne  
rechnet sich!*







## NACHSAATOPTIONEN IM JAHRESVERLAUF

**Zu Vegetationsbeginn:** Bei akuten hohen Schäden durch Auswinterung oder Mäusen

**Nach dem 1. Schnitt:** In Gebieten mit guter konstanter Niederschlagsverteilung sinnvoll (z.B. Voralpenland); ungünstig z.B. in Gebieten mit Vorsommertrockenheit; möglicher Termin, falls die Nachsaat zu Vegetationsbeginn nicht erfolgreich war.

**Nach dem 2. Schnitt:** In Gebieten mit guter konstanter Niederschlagsverteilung möglich; lokale Klimagegebenheiten entscheidend, geringe Bedeutung

**Nach dem 3./4. Schnitt:** Aufgrund der zurückgehenden Konkurrenzkraft der Altnarbe **im Regelfall günstigster Termin in allen Lagen**; Zeitraum bis Vegetationsende muss der Saat genügend Zeit zur Bestockung vor Winter geben.

Lfl. Information „Saatguteinsatz im Grünland Übersaat – Nachsaat – Neuansaat“

Robust und wartungsarm:  
So beschreiben die Gemeinschaftsmitglieder die angeschaffte Technik.

→ FORTSETZUNG VON SEITE 33



„Das Arbeiten macht mit Top-Technik einfach mehr Spaß.“

Johann Schuderer

ca. 15 Prozent. Damit kann man die Zusammensetzung der Grasnarbe gut abschätzen“, weiß Anton Reisinger. Er hat sich diese Faustformel des Aulendorfer Lückendetektors gut gemerkt und wendet sie in der Praxis an. Schließlich müsse man vor jeder Maßnahme den Bestand genau beurteilen. Mit dem neuen Gerät ist eine Über- und Nachsaat zwar einfacher als früher, Wunder dürfe man sich dennoch nicht erwarten. Eine entscheidende Rolle für den Erfolg spiele nach wie vor die Witterung. Nicht zu vergessen sind darüber hinaus eine angepasste Düngung, die richtige Schnitthöhen und passendes Saatgut.

### Breites Einsatzspektrum

„Als biologisch wirtschaftender Betrieb verwende ich die Kombination auch für Untersaaten und den Zwischenfruchtanbau“, schildert Anton Reisinger. Beide Verfahren spielen im Ökolandbau eine große Rolle. Johann Schuderer nutzt die Maschine darüber hinaus im Ackerfutterbau für die Aussaat von Klee gras. Das Einsatzspektrum ist also groß und so erwarten die Mitglieder eine stetig wachsende Auslastung. Im letzten Jahr waren es bereits knapp 250 ha. ✕



MR JURA

**Vorstand:** Ludwig Stiegler

**Kommissarischer Geschäftsführer:**  
Franz Prock

**Schwerpunkte:** Betriebshilfe,  
Maschinengemeinschaften

**Mitgliederzahl:** 1.280

**www.maschinenring.de/jura**



Tipps für die **Grünlandpflege**

# „LAUFEN SIE ÜBER IHRE WIESEN!“

Wir haben beim Leiter des Beratungsprojekts „GrünlandBayern“ – bei dem 60 Betriebe fünf Jahre lang intensiv beraten werden – nach den besten Tipps für die Grünland- und Futterbauwirtschaft gefragt.



Heri Bedenik vom Landeskuratorium für pflanzliche Erzeugung in Bayern e.V. koordiniert das Verbundberatungsprojekt „GrünlandBayern“.

**Wie finde ich heraus, ob auf meinem Grünland die Zusammensetzung der Gräser stimmt?**

Es ist sehr wichtig, ungünstige Kräuter wie die Gemeine Risppe sowie alle anderen Gräser und Kräuter sicher zu erkennen. Nur dann kann die richtige Maßnahme gewählt werden. Das geht aber nicht vom Schlepper aus. Dazu muss man über die Wiese laufen.

**Was ist bei ungünstigen Verhältnissen zu tun?**

In der Praxis werden, salopp gesagt, Übersaat, Nachsaat und Neuansaat oftmals in einen Topf geworfen. Manche glauben durch eine regelmäßige Übersaat mit fünf bis zehn Kilogramm Saatgutmischung pro Hektar alles einfach ins Lot bringen zu können. Dabei dient eine solche Maßnahme allein der Pflege intensiv geführter Bestände, nicht der Sanierung.

**Was ist konkret mit Nachsaat gemeint?**

Finden sich 20 bis 50 Prozent an Gemeiner Risppe oder anderen minderwertigen Gräsern und Kräutern, müssen die unerwünschten Arten mechanisch oder durch Herbizide reduziert werden. Eingesät werden nachfolgend etwa 20 bis 30 Kilogramm Saatgut – lieber ein Kilogramm mehr als zu wenig. Das Saatgut muss auf die jeweilige Gegend, die Düngung und Nutzungsintensität im Betrieb abgestimmt sein. Darauf sollte man beim Einkauf bestehen.

**Wann ist ein günstiger Zeitpunkt für die Nachsaat?**

Ein Spätsommertermin für Nach- und Übersaaten passt meist gut. Dann hat der Nachwuchs der Altnarbe und damit deren Konkurrenzkraft gegenüber der jungen Saat deutlich nachgelassen. Dazu ist meist genügend Feuchtigkeit für die empfindliche Saat vorhanden. Die Erfahrungen im Projekt zeigen aber auch,

dass es keine generelle Aussage gibt. Zu unterschiedlich sind die Verhältnisse in den Regionen und Betrieben.

**Bei sehr stark verunkrauteten Beständen bleibt die Neuansaat, meist gekoppelt an einen Herbizideinsatz. Glyphosat steht in der allgemeinen Kritik. Wie kann der Landwirt reagieren?**

Bei völlig verunkrauteten Flächen ergibt es Sinn, die minderwertige Altnarbe vollständig abzutöten, um den Bestand durch Neuansaat wieder aufbauen zu können. Glyphosat wird in der Regel im Grünland für die Einzelpflanzenbekämpfung eingesetzt. Eine Flächenbehandlung ist die Ausnahme. Am Markt gibt es noch weitere zugelassene Wirkstoffe, auf die ausgewichen wird.

**Geht es auch mechanisch?**

Ja. Im Projekt hatten wir für eine Neuansaat mit dem Fräsen der Altnarbe auf acht bis zehn Zentimetern Erfolg. Entscheidend sind für die mechanische Bekämpfung sowie für die nachfolgende Saat letztlich die Witterungsverhältnisse. Nicht zu trocken, nicht zu nass.

**Zur Grünlandverbesserung ist auch die Kurzrasenweide im Gespräch.**

In der Tat kann sich ein Bestand aufgrund der Nutzung als Kurzrasenweide innerhalb eines Jahres wesentlich verändern. Bei einem frühzeitigen Weidebeginn und dem konsequenten Einhalten der empfohlenen Aufwuchshöhen werden selbst hartnäckige Grünlandunkräuter wie Wiesenkerbel, scharfer Hahnenfuß und vor allem der Ampfer, aber auch die Gemeine Risppe gut verdrängt. ✖



**NACHSAAT  
MIT 35 KG  
SAATGUT  
pro Hektar  
(95 % Dt.  
Weidelgras,  
5 % Weißklee).**



**Geglückte Grünland-Sanierung:** Auf dieser Testfläche fand sich im Juli ein Anteil von 30 Prozent Gemeiner Risppe. Nach einer Ampfer-Einzelbekämpfung erfolgte Mitte August eine erste Striegelmaßnahme, am folgenden Tag eine Wiederholung mit jeweils drei Überfahrten. Dank optimaler Bedingungen zeigte sich bereits Mitte Oktober ein guter und dichter Bestand.